

15. Verschiedene Aöte.

Die gute Frau Ehrlich ging unruhig in ihrer Wohnung hin und her, von der Stube in die Küche, von da wieder zurück in die Stube. Sie stand eine Weile sorgenvoll am Fenster, statt sich, wie sonst, in ihren Lehnstuhl niederzulassen. Dann erschien sie wieder in der Küche, wo Minchen und und Zettchen beide mit dem Rupsen einiger Tauben beschäftigt waren. „Aber bestes Mütterchen, da bist du ja schon wieder,“ seufzte Minchen. „Setz dich doch ruhig in deinen Stuhl,“ bat das sanfte Zettchen, „wir bringen die kleine Arbeit ohne dich fertig.“ „Ich möchte noch das eine sagen,“ versetzte die Mutter, „legt die Tauben, wenn sie gerupft sind, auch ja so, daß keine Klagen daran können. Tauben sind ein so großer Vederbissen, der selten auf unsern Tisch kommt, wenn ich denke, sie würden uns weggeholt“ — „Nein, liebe Mutter, wir wollen beide Sorge tragen, daß das nicht geschieht, beruhige dich.“ Die Mutter ging. „Wenn wir doch die Tauben erst morgen gegessen hätten,“ seufzte Zettchen, „ich wollte, Frau Mattis hätte sie uns garnicht geschickt, die Mutter sorgt sich mehr, als die kleinen Dinger wert sind.“ „So, nun sind sie fertig,“ sagte Minchen, „jetzt wollen wir sie in die Speisekammer bringen und zuschließen, dann wird die Mutter ruhig sein.“ Es geschah, die beiden Töchter gingen nach vorn, wo sie die Mutter in eifrigem Gespräch mit Frau Radke fanden.

„Ja, er liegt oft,“ sagte die Alte, „er hat den Rheumatismus in den Füßen und überall, das kommt, weil er früher